

Porträt: Christof Rasche (FDP)



Politik liegt in seinem Erbgut. Der 55-jährige Christof Rasche hat auf seinem Weg bis zum Vorsitzenden der FDP-Landtagsfraktion an Vieles anknüpfen können, was ihm seine Familie in die Wiege gelegt hatte. Im westfälischen Erwitte lenkte sein Vater bereits die Geschicke der Stadt als Bürgermeister, da war Sohn Christof gerade sieben Jahre alt. Als sein Vater knapp zehn Jahre später von der heimischen CDU nicht wieder aufgestellt wurde, zog Christof Rasche, der damals, 1979, als 16-jähriger Schüler in der Jungen Union aktiv war, gemeinsam mit seinem älteren Bruder Konsequenzen. Der Bruder gründete in Erwitte einen FDP-Ortsverband. Und Christof Rasche begleitete ihn beim Aufbau. Das war der Beginn eines steilen Aufstiegs, zunächst in der Kommunalpolitik. Bereits 1994 wurde Rasche FDP-Fraktionschef im Rat. Während landesweit die FDP aus den Räten flog, behauptete sich Rasches Liberale Partei in Erwitte mit acht Prozent der Wählerstimmen.

Der damalige FDP-Landeschef Jürgen W. Möllemann wurde auf das „gallische Dorf“ in Westfalen aufmerksam, als Rasche mit seinem Team bei der Kommunalwahl 1999 stolze 18,5 Prozent errang: das beste Ergebnis in NRW. Der FDP-Chef ermunterte ihn, sich um ein Landtagsmandat zu bewerben. „Mich kannte auf Landesebene damals keiner, deshalb hatte ich auch keine innerparteilichen Gegner“, erinnert sich der Politiker. Auf Antrieb schaffte Rasche, der sich selbst als „Netzwerker“ sieht, im Jahr 2000 den Listenplatz für ein Parla-

mentsmandat. Mit der Erfolgsstory Erwitte konnte er punkten. 2014 erreichte die FDP in diesem Städtchen sogar 20,1 Prozent bei den Kommunalwahlen.

Bei all diesen Erfolgen blieb Rasche bodenständig. Er ist verheiratet und hat einen Sohn. 22 Jahre arbeitete er sich bei der Erwiter Sparkasse vom Lehrling zum Geschäftsstellenleiter hoch. Dort erfuhr er hautnah von den Problemen der Menschen. Etwa bei einer Kundin, die vor dem Tresen stand und 5 Mark abheben wollte. Weil sie im Minus war und kein Einkommen hatte, durfte er nichts auszahlen. „Ich tat es trotzdem“, erinnert er sich – und zog sich prompt einen Rüffel der Vorgesetzten ein. „Es ist immer ein schmaler Grat, auf dem man geht, das gilt auch für die Politik“, sagt Rasche.

„Respekt vor dem Gegner“

In Beruf und Politik habe er nur deshalb erfolgreich sein können, weil andere ihm den Erfolg auch gegönnt und ihn gefördert haben, glaubt er. Vielleicht hat seine geradlinige Haltung dazu beigetragen. Sehr wichtig ist ihm, dass andere wissen, dass man auf sein Wort vertrauen kann. „Das trägt auf Dauer.“ Dabei kann er durchaus auch sehr kantig sein. Dies ist eine Eigenschaft, die er sich als aktiver Handballspieler zu eigen gemacht hat. Als „Kreisläufer“ vor dem gegnerischen Tor geht es hart zur Sache und er musste schon einmal einen Zahn opfern. Im Sport wie auch in der Politik gelte: Man muss Respekt vor dem Gegner haben.

In Düsseldorf muss der Westfale indes keine Sorge vor Rempelen haben. Die regelmäßigen Sitzungen im Koalitionsausschuss mit der CDU verliefen geradezu harmonisch. Und dass er mit der SPD keine Berührungsängste hat, bewies er schon während der Fußball-WM 2006. Die SPD hatte damals vor ihrer Fraktion zum Tischfußball-Turnier eingeladen und Rasche, damals FDP-Fraktionsvize, war einer der wenigen Landtagsabgeordneten, die die Ärmel hochkrepelten und mitmachten, selbst im Doppel mit Grünen-Fraktionsmitarbeitern. Sport verbindet eben – überparteilich.

Heinz Tutt

Zur Person

Christof Rasche (55) ist seit 2000 Mitglied des nordrhein-westfälischen Landtags. Von 2002 bis 2012 war er stellvertretender Fraktionsvorsitzender, danach bis 2017 Parlamentarischer Geschäftsführer der FDP-Landtagsfraktion. Seit Oktober 2017 ist Rasche Fraktionschef.

Landtagspräsident zu Besuch im Bundestag

Der Präsident des Landtags, André Kuper, hat sich am 7. März 2018 zu einem Arbeitsgespräch mit dem Präsidenten des Deutschen Bundestags, Dr. Wolfgang Schäuble, im Reichstagsgebäude in Berlin getroffen. Die beiden Landtagspräsidenten tauschten sich dabei über Fragen der Geschäftsordnungen von Landtag NRW und Bundestag sowie die aktuellen Herausforderungen der Parlamente aus.

Ein weiterer Schwerpunkt des Gesprächs war die Demokratiestärkung durch Schülerprogramme der Parlamente. Präsident Kuper hatte bereits im Dezember vergangenen Jahres ein Maßnahmenpaket vorgestellt, um noch mehr nordrhein-westfälischen Schülerinnen und Schülern einen Kontakt mit dem Landtag zu ermöglichen.

Präsident Kuper sagte: „In den Parlamenten schlägt das Herz der Demokratie. Hier werden die Debatten zu den politischen Herausforderungen unserer Zeit geführt und die Entscheidungen getroffen, die den Alltag jeder Bürgerin und jedes Bürgers beeinflussen. Daher ist der ständige Austausch untereinander immens wichtig, um die Fragen unserer Zeit beantworten zu können und unsere parlamentarische Demokratie zu stärken. Umso mehr freue ich mich über mein heutiges Gespräch mit Bundestagspräsident Dr. Schäuble.“

Präsidium verurteilt Hackerangriff

Das Präsidium des Landtags hat sich schockiert über einen Eingriff in die Privatsphäre der Abgeordneten Christina Schulze Föcking gezeigt. Landtagspräsident André Kuper erklärte am 19. März 2018 auch im Namen der Vizepräsidentinnen Carina Gödecke und Angela Freimuth sowie des Vizepräsidenten Oliver Keymis: „Das Parlament ist ein Ort der politischen Auseinandersetzung. Diese Auseinandersetzung wird oftmals hart in der Sache geführt. Das Präsidium des Landtags achtet aber darauf, dass sie stets fair ist und dass die Regeln des persönlichen Anstandes gewahrt werden. Umso mehr hat uns die Nachricht vom massiven Eingriff in die Privatsphäre der Abgeordneten Christina Schulze Föcking schockiert. Wir verurteilen diesen Eingriff auf das Schärfste und werten ihn als einen Angriff auf das gesamte Parlament. Der Abgeordneten Schulze Föcking und ihrer Familie versichern wir unsere Solidarität und unser Mitgefühl.“ Unbekannte hatten offenbar einen Fernseher im Privathaus der Abgeordneten gehackt.